



JAHRESBERICHT DES WINTERTHURER HEIMATSCHUTZES 2015

Februar 2016

Sehr geehrte Mitglieder

Manchmal wird man von der Geschichte sehr rasch überholt: Die Generalversammlung 2015 fand in der neuen Kirche Rosenberg statt und stand im Zeichen der möglichen Umnutzung zu einer Kulturkirche. Kaum konnte der bemerkenswerte Bau seinen 50. Geburtstag feiern, verwarf das Stimmvolk das kulturelle Projekt ... dafür ist jetzt buchstäblich über Nacht eine «Asylkirche» entstanden. Selten haben wir mit der Wahl der Örtlichkeiten für eine GV solche Aktualität erleben können!

Die vergangene Generalversammlung ist auch in anderer Hinsicht eine Zäsur: Der langjährige Präsident Beat Schwengeler und das Vorstandsmitglied Christine Geiser traten zurück; ein warmer Applaus war ihnen für ihr grosses Engagement sicher. Als neue Mitglieder des Vorstandes wurden Ursula Renz, Stadtführerin, und Andreas Huber-Maurus, Architekt, gewählt.

Die Arbeit des Vorstandes bewegt sich in einem Umfeld, wie es bereits im letzten Jahresbericht geschildert wurde. Angesichts der städtischen Sparpolitik und angesichts der vielen Bauwünsche und -projekte haben es die Anliegen von Denkmalpflege und Heimatschutz nicht einfach. Es ist vor allem bedauerlich, dass die Stadt sich bei wichtigen grundsätzlichen städtebaulichen Fragen zurückhält. In absehbarer Zeit kommen «Baustellen» wie das Zentrum Töss, die Ziegelei Dätttau oder das Volg-Areal Veltheim auf uns zu, die gerade für das Quartierleben von grösster Bedeutung wären. Der Heimatschutz steht zwar in regelmässigem Kontakt mit der Stadt, sein Einfluss ist aber höchst beschränkt. Dafür erhält er immer häufiger Anfragen von Leuten, die gerade auch aus Interesse an der historischen Bausubstanz Rückhalt oder Beratung suchen.

Leider wird der Heimatschutz von aussen vor allem als Verhinderer wahrgenommen, während seine Bemühungen um Vermittlung und Sensibilisierung oft übergangen werden. Dabei spielen die regelmässigen und durchwegs gut bis sehr gut besuchten Veranstaltungen eine zentrale Rolle; das Jahr 2015 stand hier im Fokus von Umnutzungen. Der traditionelle Neujahrsapéro fand aus aktuellem Anlass im Stadttheater Winterthur statt und stiess auf einen enormen Zuspruch. Nach der GV in der Kirche Rosenberg standen am 19. Mai ein Besuch der modernen ZHAW-Hochschulbibliothek in der geschützten Sulzer-Halle 87, am 26. Juni ein Rundgang durch die Musikinsel Rheinau, am 21. August eine Führung durch das Dampfzentrum Winterthur und am 16. September eine Würdigung der restaurierten Kirche St. Urban in Seen auf dem Programm. Ein vom Zürcher Heimatschutz organisierter Rundgang stellte am 9. Mai die Gartenstadt Brühlberg vor. Vorläufig nicht realisiert werden konnte der geplante Leporello des Schweizer Heimatschutzes mit einem architekturgeschichtlichen Rundgang durch Winterthur – das soll 2016 endlich nachgeholt werden! Dafür freuen wir uns, Ihnen mit diesem Versand die eigentlich für das Vorjahr geplante Broschüre zur Geschichte des Brühlbergs als Auftakt zu einer baugeschichtlichen Publikationsreihe zuschicken zu können.

Das grosse Interesse an diesen Veranstaltungen ist uns Ansporn und Motivation, auch 2016 ein reichhaltiges Programm vorzusehen, diesmal abgestimmt auf das Schweizerische Gartenjahr. Diese Veranstaltungen dienen der Vermittlung und erlauben die Gewinnung neuer Mitglieder. Wie viele andere Vereine kämpft der Heimatschutz gegen Passivität; immerhin durften wir in letzter Zeit verschiedene, auch jüngere Neumitglieder in unseren Reihen begrüssen. Der Winterthurer Heimatschutz zählt aktuell rund 340 Einzel- und Doppelmitgliedschaften. Einen Wermutstropfen bedeutet der Tod von Robert Steiner am 15. Februar 2015, dessen Verdienste für das Winterthurer Kulturleben und für den Heimatschutz hier nur erwähnt werden können.

Im Baubereich beschäftigten wir uns 2015 mit diversen Baugesuchen die im Rahmen der Aktenaufgabe beim Bauamt regelmässig eingesehen wurden. Dabei haben wir den Umzug des Amtes vom Königshof beim Neumarkt in den städtischen Superblock miterlebt. Neu stehen uns sogar ein Tisch und vier Stühle zur Verfügung, der städtische Übersichtsplan hingegen ging beim Umzug verloren. Diverse Baurechtsentscheide wurden verlangt, aber gegen kein Bauvorhaben Rekurs eingelegt.

Als Erfolg wertet der Heimatschutz die Situation beim Busdepot Deutweg. Das Baurekursgericht kam soeben zum Schluss, dass angesichts der Ensemble-Wirkung nicht nur die Tram-Urhalle von 1914, sondern auch der Verwaltungsbau von 1961 der Architekten Kellermüller und Lanz erhalten bleiben soll. Bei der Abstimmung für das Werk 1 auf dem SLM/Sulzer-Areal sind wir dem JA-Komitee beigetreten, weil wir die geplante Verknüpfung von Alt und Neu für einen guten Weg halten. Den Brand der Ziegelei Dättlau haben wir ernüchert zur Kenntnis genommen und setzen uns bei der Stadt dafür ein, dass hier ein identitätsstiftendes und belebtes Areal entstehen kann. Beim Projektwettbewerb für die Neubebauung des Frohsinnareals in Wülflingen hat der Heimatschutz einen Experten in die Jury delegiert. Das erstrangierte Projekt «Agnes» der Architekten Rohrbach Wehrli Pellegrino, Winterthur hat den Umgang mit der Bausubstanz und der zentralen Lage in Wülflingen am besten gelöst. Es ist zu hoffen, dass dem Wettbewerbsentwurf folgend möglichst viel vom bestehenden Gebäude erhalten werden kann.

Positiv hat sich aus unserer Sicht die offene Gesprächskultur mit der Stadt, respektive dem Amt für Städtebau, entwickelt. An zwei Sitzungen wurden aktuelle Themen mit der Stadt besprochen. Aktuell beteiligt sich der Winterthurer Heimatschutz im Rahmen eines Workshops bei der Erarbeitung eines Inventars schutzwürdiger Siedlungen der Stadt Winterthur. Die Arbeit geht uns nicht aus...

Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches Jahr, danken Ihnen für Anregungen und Rückmeldungen und freuen uns, Sie bei kommenden Veranstaltungen wiederum begrüssen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Niederhäuser
Präsident Heimatschutz Winterthur